Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Wintzer in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 170.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 421. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 8. September **1904.**

England und die deutsche Flotte.

„Das deutsche Volk hat die Berechtigung, die Flotte und das Heer sich zu halten, deren es zur Vertretung seiner Interessen bedarf und niemand wird es daran hindern wollen, sie auszubauen nach seinem Wunsch und Willen." — Wer sich bei diesen Worten des Kaisers, die er am Dienstag im Hamburger Rathaussaale gesprochen hat, gefragt hat, gegen wen sie sich in erster Linie richten mögen, braucht nur einen Blick in die englischen Zeitschriften zu tun, die oft mehr als die Tageszeitungen die politischen Grundstimmungen des Volkes widerspiegeln. Die englischen Monatsschriften ziehen recht häufig bei der Erörterung der Wehklage und der britischen auswärtigen Politik Deutschland in den Kreis ihrer Betrachtungen. Wenn das diesmal namentlich durch die „Fortnightly Review" und der „National Review" geschieht, so ist es kaum notwendig, zu bemerken, daß der angeschlagene Ton sich durch nichts weniger als Deutsch-Freundlichkeit auszeichnet. Schon die Ueberschrift des Artikels in der erstgenannten Monatsschrift verrät seine Tendenz, er lautet: „Die neue deutsche Intrigue. Eine Warnung." Der Verfasser ist bemüht darzutun, daß die deutschen Flottenbestrebungen die Hauptgefahr bilden, mit der Großbritannien zu rechnen hat. Die Befürworter einer versöhnlichen Politik, sagt er, übersehen nur zu gern, daß die Lebensgefahr für uns in der Nordsee liegt und nehmen an, daß das Wachstum der Flotte des Kaisers vollständig berechtigt und nur für Verteidigungszwecke bestimmt ist. Warum, werden wir gefragt, sollte Deutschland keine Flotte haben? Es liegt in der Tat kein Grund vor, warum es keine Flotte haben sollte. Deutschland, gesteht der Verfasser zu, ist nicht nur berechtigt, eine große Flotte zu besitzen; es ist durch die Entwicklung seines Handels und durch seine überseeischen Besitzungen gezwungen, seine Flotte zu verstärken. „Deutschland", heißt es weiter, „hat aus dem schließlichen Waffenerfolge Englands in Südafrika seine Lehre gezogen. Das Schicksal Rußlands im fernen Osten ist ihm eine neue Warnung. Die Untertanen des Kaisers müssen entweder ihre Zukunft auf dem Wasser sichern oder die Gefahr laufen, von ihrem Schicksal auf dem Wasser erreicht zu werden. Es liegt darum kein Grund vor, warum Deutschland keine Flotte haben sollte. In keinem Falle aber können britische Interessen durch die Förderung deutscher Interessen gewinnen. Wer sich dies im Gedächtnis hält, wird immer imstande sein, die Entwicklung der Dinge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik richtig zu beurteilen. Wir müssen zwischen Frankreich und Deutschland wählen. Unsere gegenwärtigen Beziehungen mit der Republik sind mit engeren Beziehungen zu Deutschland unvereinbar. — In der „National Review" wird unter dem Titel: „Der König und die auswärtige Politik" dem König Eduard volle Anerkennung dafür gezollt, daß er ein Einverständnis mit Frankreich herbeigeführt und damit England einen mächtigen Hebel gegen das „Streben tum Deutschlands" in die Hand gegeben habe. Es dürfe niemals vergessen werden, daß Deutschland das Ziel nie aus den Augen läßt, sich Holland einzuverleiben. (?) Ein Weg, um diesen für England so gefährlichen Zweck zu vereiteln, wäre die Neutralisation Hollands. Dies könne aber nur durch das vereinte Handeln von England und Frankreich herbeigeführt werden. Die Furcht vor einer solchen Neutralisation sei in Deutschland sehr groß, und man hoffe dort, daß, wenn einmal das Flottenprogramm durchgeführt sei und Deutschland eine entsprechende Machtstellung in der Nordsee erlangt haben würde, Hollands leicht gezwungen (?) werden könne, einen Bündnisvertrag mit Deutschland einzugehen, der den Weg zu einer Verschmelzung der beiden Länder bahnen werde, ohne den Holländer stutzig zu machen. Die Vorbedingung zum Erfolge der deutschen Politik in bezug auf Holland sei aber, daß Großbritannien und Frankreich getrennt gehalten werden, und dem habe der Takt des Königs und seine Diplomatie einen Riegel vorgeschoben. Der König habe durch die von ihm herbeigeführte Verständigung mit Frankreich, England von der lange verfolgten und verhaßten Politik der „liebenswürdigen Zugeständnisse" an Deutschland befreit, und die Minister der Krone würden dafür verantwortlich gehalten werden, wenn die englische Politik wieder in jene Bahnen einlenken sollte. — An diesen Geständnissen ist gewiß weniger interessant die famose, lediglich aus der Furcht vor Deutschland geborene „Entdeckung", daß Deutschland rastlos „auf Einverleibung Hollands" losarbeite, als die Offenbarung der Haupttriebfeder des französisch-englischen Vertrags: der Schwächung Deutschlands. In dieser Hinsicht wäre die Lektüre der englischen Monatsschriften dem Grafen Bülow zur Heilung seines Optimismus zu empfehlen. Obwohl für uns niemals die Aussicht besteht, der englischen Flotte gewachsen zu werden, wird es uns ebensowenig gelingen, das Vertrauen Englands zu gewinnen, mögen wir viel oder wenig Schiffe bauen. Wir tun darin schon gut, den Worten des Kaisers entsprechend lediglich nach unseren Interessen zu handeln.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Dem Senat in Bremen ist am Mittwoch das nachstehende Schreiben des Kaisers zugegangen:

Um den Beziehungen, in welchen das 1. Hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 75 zu der Freien Hansestadt Bremen steht, einen deutlichen Ausdruck zu geben, habe Ich anläßlich der heute vor Mir stattgehabten Parade des 9. Armeekorps bestimmt, daß das Regiment fortan den Namen Bremen in seiner Benennung führen und deshalb Infanterie-Regiment Bremen (1. Hanseatisches) Nr. 75 heißen soll. Indem Ich dem Senat hiervon Kenntnis gebe, benutze Ich gern die Gelegenheit, um die Freie Stadt der Fortdauer Meiner ihr gewidmeten wohlwollenden Gesinnungen zu versichern.

Altona, an Bord Meiner Jacht „Hohenzollern", 5. September 1904. Wilhelm, I. R.

An den Senat der Freien Hansestadt Bremen.

Bereits vor dem Eingange des Schreibens hatte der Senat ein Dankschreiben an den Kaiser gesandt.

— Auf den dem Kaiser seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums zu Schwerin anläßlich der Verlobung des Kronprinzen ausgesprochenen Glückwunsch ist nachstehendes Antwort-Telegramm eingegangen:

Altona, 6. September.

Dem Staatsministerium spreche Ich für die freundlichen Glückwünsche zur Verlobung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie zu Mecklenburg Meinen wärmsten Dank aus. Ich habe Mich über die allgemein freudige Teilnahme, welche dieses glückverheißende Ereignis auch in der Heimat der erlauchten Braut hervorgerufen hat, sehr gefreut. Mögen alle an den Herzensbund des jungen Brautpaares geknüpften Hoffnungen und Segenswünsche durch Gottes Gnade reichlich in Erfüllung gehen. Wilhelm.

— Anläßlich der Verlobung des Kronprinzen sandte der Senat von Bremen folgendes Telegramm an den Kaiser:

Seiner Majestät dem Kaiser, Altona:

Euerer Kaiserlichen Majestät beehrt sich der Senat seine ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zu der hocherfreulichen und verheißungsvollen Verlobung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen in den Gesinnungen unwandelbarer Verehrung auszusprechen.

Der Präsident des Senats gez. Barkhausen.

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

Senat der freien Hansestadt Bremen.

Sehr erfreut durch die treuen Glückwünsche zur Verlobung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen spreche Ich dem Senat Meinen wärmsten Dank aus.

gez. Wilhelm I. R.

— Reichskanzler Graf Bülow ist, begleitet von dem Gesandten Dr. Kneeder-Zenisch, in Norderney wieder eingetroffen.

Deutsch-schwedische Handelsbeziehungen.

Ein Land, das dem Auslande seine Grenzen verperrt, reizt andere Länder zur Nachahmung. Das kann man jetzt wieder beobachten, da die Neuregelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Schweden in Aussicht genommen werden muß. Zwischen ihnen besteht ein Meistbegünstigungsvertrag. Verständige Bemühungen beider Länder zielen auf die Umwandlung in einen förmlichen Handelsvertrag ab. Wenn es sich bestätigt, daß die deutsche Regierung Rußland den Fortbestand der jetzigen Holzzölle zugestanden hat, so sollte man den Abschluß eines Handelsvertrages mit Schweden unter Bindung von Zollsätzen für leicht halten. Der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern ist zwar seit 1900 etwas zurückgegangen, aber immer noch recht ansehnlich. Unsere Einfuhr aus Schweden belief sich 1900 auf 104,9 Mill. M., 1902 auf 80,5 Mill., die Ausfuhr nach Schweden 1900 auf 138,8 Mill., 1902 auf 119,1 Mill. Unsere Ausfuhr bestand im wesentlichen aus Industrie-Erzeugnissen aller Art. In unserer Einfuhr steht an erster Stelle Holz, von dem 1902 für 28,7 Mill. M. eingeführt wurden. Dazu kommen Eisenerze für 17,9 Mill. M. Dies ist schon mehr als die Hälfte unserer Einfuhr. Der Absatz nach Deutschland ist für Schweden von großer Bedeutung. Die schwedische Regierung hat eine Kommission eingesetzt, die sich mit der Gestaltung des Zolltarifes befassen und Vorarbeiten für den Abschluß neuer Handelsverträge ausführen soll. Diese Kommission suchen die schutzzöllnerischen schwedischen Fabrikanten, die sich der deutschen Konkurrenz erwehren wollen, zu beeinflussen, damit sie möglichst hohe Zollsätze für die Einfuhr von Fabrikaten vorschlage. Von Deutschland verlangt Schweden dagegen starke Herabsetzung der Zollsätze. Deutschland könne, so sagt man, die Einfuhr aus Schweden nicht entbehren, setze aber dort nur seine Ueberproduktion zu den von den Syndikaten beliebten Schleuderpreisen ab. Ueberdies verlangt man, daß die Gewerbesteuer vom Betrieb ausländischer Handlungsreisender, die zur Zeit schon 100 Kronen für den Kalendermonat beträgt, empfindlich erhöht werde. Auch die schwedischen Reeder sind aufgehetzt worden. Die Eigentümer von 249 Fahrzeugen bitten darum, daß der Transport schwedischer Erze ins Ausland direkt oder indirekt — durch Abgaben von fremden Schiffen oder Subventionierung der eigenen Flagge — ihnen vorbehalten bleibe. Es handelt sich um die Ausfuhr von etwa 3 Millionen Tonnen jährlich, die wahrscheinlich noch steigen wird, denn das nördliche Schweden ist überreich an Eisenerzen. Die Ausfuhr geht hauptsächlich nach England und Deutschland. Die Petenten behaupten, in allen seefschiffahrtreibenden Ländern bleibe der Transport gewisser einheimischer Erzeugnisse der nationalen Flagge vorbehalten. Die schwedischen Reeder müßten das auch verlangen, da ihr Geschäft gegenwärtig Not leide. Wenn man ihnen allein das Recht des Transportes für schwedische Erze gebe, so könnten 100 Dampfer zu 3500 Tonnen Beschäftigung finden und die schwedische Handelsflotte einen Aufschwung nehmen. Alle Länder wollen exportieren und freuen sich, wenn Fremde kommen und ihnen die Waren wegholen; je niedriger die Frachten, desto besser verwerten sich die Erzeugnisse im Auslande. Die Forderung der schwedischen Reeder steht mit den Interessen der Produzenten von Holz und Eisen in schärfstem Widerspruch. Daher wird ihr die schwedische Regierung kaum nachkommen, und daß Deutschland sich darauf einlassen könnte, für schwedische Schiffe ein Ausfuhrmonopol anzuerkennen, ist vollständig ausgeschlossen.

Heer und Flotte.

— S. M. S. „Falke" ist am 6. Sept. in Paranagua (Süd-Brasilien) eingetroffen und geht am 9. Sept. von dort nach San Franzisko (Süd-Brasilien) in See. „Wolf" ist am 6. Sept. in Swakopmund eingetroffen und geht am 9. Sept. von dort nach Mossamedes in See. „Seeadler" ist am 7. Sept. in Nanking eingetroffen und geht am 9. Sept. von dort nach Chinkiang. Die aktive Schlachtflotte ist am 6. Sept. vor Helgoland eingetroffen.

Kirche und Schule.

— Der evangelische Oberkirchenrat hat in bezug auf die Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Bemessung des Ruhegehaltes der Geistlichen der evangelischen Landeskirche folgendes verfügt:

1. Nach dem Kirchengesetze vom 25. März 1904 wird, wenn der Geistliche in Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im stehenden Heere oder in der Marine gedient hat, seinem Dienstalter die darauf verwendete Zeit zugerechnet, jedoch bei denjenigen Geistlichen, welche vor Inkrafttreten des Kirchengesetzes vom 15. August 1898 — d. i. 1. August 1899 — ihr theologisches Studium abgeschlossen und während desselben ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben, nur insoweit, als sie ihr Studium über sechs Semester ausgedehnt haben. Im übrigen macht es keinen Unterschied, ob der Geistliche als Studierender der Theologie oder des Predigtamts gedient hat. Auch ist, abweichend vom staatlichen Beamtenrecht, das Lebensalter, in welchem der Geistliche der Militärdienstpflicht genügt hat, auf die Anrechnung ohne Einfluß. 2. Geistlichen und Emeriten, welche an einem Feldzuge im preußischen oder im Reichsheere oder in der preußischen oder kaiserlichen Marine derart teilgenommen haben, daß sie wirklich vor den Feind gekommen oder in feindlicher Stellung den mobilen Truppen ins Feld gefolgt sind, wird zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit ein Jahr hinzugerechnet. Es finden für die Frage, ob eine militärische Unternehmung als ein Feldzug anzusehen ist, die Grundsätze des Staatsbeamtenrechts hier entsprechende Anwendung. Die neuen Bestimmungen finden mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1904 ab auf alle Geistliche, auch die bereits in den Ruhestand getretenen, Anwendung, bei welchen die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, und zwar, ohne daß für die hiernach zur Anrechnung kommende Zeit Nachtragsbeiträge zum Pensionsfonds zu entrichten sind. Außerdem wird bemerkt, daß die Vorschriften des Kirchengesetzes vom 25. März 1904 sich nur auf die Berechnung der Pension beziehen, aber keine Anwendung bei der Berechnung des Dienstalters für die Zwecke der Alterszulagekasse, des Pfarrwitwen- und Waisenfonds und der Stellenbesetzung haben. Die im Amt oder Ruhestand befindlichen Geistlichen, auf welche obige Bestimmungen zutreffen, werden aufgefordert, sich behufs anderweiter Festsetzung ihres Dienstalters bezw. Ruhegehalts unter Beibringung der urkundlichen Nachweise insbesondere des Militärpasses bei den Konsistorien möglichst innerhalb drei Monate zu melden.

— Das päpstliche Blatt, der „Osservatore Romano", teilt der Welt mit, daß im September ein Kongreß aller Marianischen Kongregationen Italiens zu Rom stattfinden wird, gleichsam als Vorläufer und Wegbereiter für den internationalen Marianischen Kongreß, der zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der unbefleckten Empfängnis Mariens in Aussicht genommen ist. Die mit diesem Kongreß verbundenen religiösen Festlichkeiten werden in der Kirche des Heil. Ignatius, der römischen Kirche der Jesuiten abgehalten werden, in der die römische Prima Primaria, die Haupt- und Erzkongregation der Mariana, der alle anderen Kongregationen vom Jesuitengeneral angegliedert werden müssen, wenn sie als Marianische anerkannt werden sollen, ihren Sitz hat. In Deutschland dagegen macht Kardinal Kopp die Welt mit Erfolg glauben, daß die Marianische Kongregation Deutschlands mit dem Jesuitismus nichts zu tun hätten.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Bei den Baugewerkschulen in Breslau und in Görlitz haben kürzlich große Konferenzen stattgefunden, wobei eine in der Ministerialinstanz ins Auge gefaßte generelle Reorganisation der preußischen Baugewerkschulen zur Sprache kam. Man beabsichtigt eine Ausdehnung der Schulzeit auf fünf Jahre und eine Aenderung des Lehrplanes dergestalt, daß auch solche Schüler, welche vorzeitig abgehen müssen, nach dreisemestrigem Besuch einer Anstalt ein abgerundetes Wissen mitnehmen. An den Konferenzen in Breslau und in Görlitz nahmen der „Schles. Ztg." zufolge außer den Schulkuratorien und den Lehrerkollegien jeder der beiden Schulen aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe der Geheime Oberregierungsrat Simon und der Regierungs- und Baurat Weber, ferner als Vertreter der Regierungspräsidenten in Breslau und in Liegnitz der Regierungs- und Gewerbeschulrat Rausch und von der Eisenbahndirektion Breslau der Geheime Baurat Schmedes und der Regierungs- und Baurat Wegner teil.

Kaisermanöver 1904.

□ Hamburg, 6. Sept.

Die Feststraße im Schmuck der Fahnen und Guirlanden zieht sich von Altona her zum Rathaus hin, und vor diesem zu Seiten des Kaiser Wilhelm-Denkmals flattern die deutsche und die Hamburger Flagge.

Das gestrige Paradediner in Altona verlief ähnlich wie das Zivildiner am Sonntag, dieselben Fürstlichkeiten waren zugegen, dieselben Räumlichkeiten wurden benutzt. Die Kapelle der 31er gab der Vorgängerin nichts nach. Das gewählte Programm zeigte manche sinnige Beziehung (u. a. „Soldatenchor" aus Flotows „Rübezahl"; Marsch des Regiments Holstein 1805; Lieblingswalzer der Königin Luise von Preußen, von Freie bearbeitet). Nicht minder geschmackvoll war die Wahl der Musikstücke für den großen Zapfenstreich des IX. Korps; hervorragend in breiter Wirkung war die bekannte Siegeshymne vom Prinzen Albrecht. Die zahlreichen Märsche wurden im Charakter gut abschattiert: „Defsauer", Holländischer Ehrenmarsch, Kunz v. Moltkes „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch", Wilhelmus von Nassauen und vor allem das „Schleswig-Holstein stammverwandt", das von Tausenden mitgesungen wurde, bi

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040908019/fragment/page=0001

dem Festplatz vor dem Altonaer Rathaus zugeströmt waren. Es war nicht durchzukommen: der weite Platz, die Nebenstraßen waren dichtgedrängt und Kopf an Kopf besetzt. Allentalhoen blitzten die elektrischen Lichterschnüre, loderten die Gas- und Pechflammenbaum, schimmerten die Kerzen. Buntfeuer glühte auf und mischte sich mit dem Scheine der Magnesiumfackeln, die Fontänen und die phantastischen Ehrenpforten in märchenhaftem Lichte zeigend, und durch die heiße, flimmernde Luft zog würziger Tannendust. Drunten am Elbufer spielten die Scheinwerfer und zauberten eine Mondscheinlandschaft hervor, mit den stellen, bewaldeten Elbabhängen zur Rechten, dem blinkenden Strom und der weiten Niederung zur Linken, mitten darin die „Hohenzollern", und an sie gedrängt hunderte von Booten und Kähnen aller Art, deren Insassen die heimkehrenden Majestäten mit Zurufen begrüßten. Am Ufer leuchteten bunte Lampions durch das Laub, von weiter herüber glänzte die elektrische Illumination der Werftanlagen von Blohm und Voß. Es war ein Bild, das manchen an die Nächte auf der italienischen Reise des Kaisers, zumal an den Aufenthalt in Syrakus erinnert haben wird.

Heute abend entwickelte die freie Hansestadt Hamburg ihren ganzen Pomp und man weiß: es ist kein leeres Prunken, es steckt eine solide Macht dahinter. Die Kaiserin, die zum ersten mal das Rathaus betrat, kam in geschlossener Galakutsche, der Kutscher in Zuhuberperücke, die Lakeien hinten auf, mit Eskorte von ihrem Kürassierregiment. Der Kaiser kam im offenen Schimmelgespann, wie wir ihn in Berlin zu sehen gewohnt sind, „nicht", wie er sagte, „als fremder Souverän, sondern als alter Bekannter." Die Empfangssäle atmen in ihrer blitzend neuen, gediegenen Pracht, mit ihren Wandmalereien, Gobelins, Schnitzarbeiten, Bronzetüren, Marmorwänden und Porphyrsäulen höchste Gediegenheit, ohne überladen zu sein. Im großen Saal ging man zu Tisch.

Kaiser und Kaiserin unterhielten sich lebhaft mit ihrer Umgebung, den Bürgermeistern und deren Damen und dem Reichskanzler. Dr. Mönckeberg begrüßte die Majestäten, eine stattliche, Ehrfurcht gebietende Gestalt, in der Galatracht der Senatoren: einem Wamms von gewissenen schwarzen Sammet und einer gewaltigen Halskrause, zu dem der spitze, breitrandige spanische Hut gehört. Zubel empfing den Kaiser und die Kaiserin, als sie hinaustraten auf den Balkon. — Die Illumination in Hamburg war an der Feststraße entlang glänzend und allgemein, aber auch in die ferneren und engeren alten Stadtteile hinein fanden sich Häuser genug, an deren Fenstern die Lichterreihen standen. So ging es zum deutschen Schauspielhaus. In der rechten ersten Seitenloge saß das Kaiserpaar, zwischen ihnen die Gemahlin Dr. Möckebergs, während dieser selbst hinter dem Sessel des Kaisers stand. Große Heiterkeit erregte bei den Herrschaften die burleske „tragische Posse" von Georges Comteline „Der Herr Kommissär", die derb und flott heruntergespielt wurde. Höchstlichst amüsierte den Kaiser der Witz, wie der Titelheld einen eingebrachten Arrestanten fragt: „Sind Sie unbestraft oder verbetratet?" In der Pause plauderte der Kaiser freundlichst mit dem Intendanten Baron v. Berger. Bald nachher erfolgte die Abreise des Kaisers zur

Flottenparade bei Helgoland.

Der „Lokalanz." berichtet darüber: Die Bevölkerung des nordwestlichen Deutschland schien sich gestern auf Helgoland ein Rendezvous zu geben. Am ganzen Nachmittag durchirrten Scharen von Fremden, die vergeblich nach Unterkunft suchten, die engen Gassen. Um 4 Uhr verdunkelte eine immer näher kommende, riesengroße, schwarze Wolke den östlichen Himmel. Als der Wind sie geteilt hatte, lagen in doppelter Linie östlich der Düne 22 Linienschiffe und Kreuzer vor Anker, die nach Einschiffung des Landungskorps durch den Kanal gekommen waren. An ihnen vorbei jagten, vom Ufer her durch Hurrarufe und Tücherschwenken begrüßt, zwei Divisionen Torpedoboote, ankerten dann im inneren Hafen, wo sie mit Wasserschlauch und Schrubbesen eine Sächsische Toilette machten, und verschwanden eine Stunde später schnell, wie sie gekommen waren, am Horizont. Mittwoch morgen lag bei nur gelegentlichem Sonnenschein ein leichter Nebel auf der glatten See, der den entlässlichen Besuchern das Schauspiel der Flottenparade teilweise entzog. Gegen 9 Uhr wurde die „Hohenzollern" gesichtet. Ihr voran jagten die Torpedos, hinter ihr kamen sechs Kreuzer und ein Begleitschiff. Um ½10 Uhr glitt die „Hohenzollern", einer Blitzschlange gleich, an dem in schnurgerader Reihe aufgestellten, seit gestern bedeutend verstärkten Geschwader entlang. Während der Dampf der Salutschüsse, der sich mit dem Nebel mischte, den Anblick der Schiffe verhüllte, und die Strandbatterien in den Gruß der Kanonen einstimmten, begab sich der Kaiser an Bord des Flaggschiffes „Wilhelm II." und fuhr von Süd nach Ost und zurück zweimal an der Flotte entlang. In die Klänge der Nationalhymne mischte sich salvenartig das Hurra der Matrosen, während die Flaggen eines halben Hunderts paradierender Kriegsfahrzeuge sich vor dem obersten Kriegsherrn senkten. Gegen 11 Uhr begannen die Evolutionen der Flotte mit einem Gefechtsexerzieren in Geschwaderverbänden, die sie in die unmittelbare Nähe der Insel führten.

Der Kaiser ging mit der verankert gewesenen Flotte dem als Feind markierten, aus der Elbe kommenden zweiten Geschwader entgegen. Nach einem zweistündigen Gefechtsmanöver, in welchem das vom Kaiser geführte erste Geschwader anscheinend das zweite Geschwader westwärts drängte, war die gesamte Flotte südwestlich von Helgoland in Schtwette. Die Vergnügungsdampfer „Silvana" und „Najade" mit zahlreichen Badegästen Helgolands wohnten in nächster Nähe dem Manöver bei.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Der Rückzug der Russen.

General Kuropatkin meldet dem Kaiser vom Montag: Am 5. d. M. ging die Armee erfolgreich nach Norden und hat sich der gefahrvollen Lage entzogen, in der sie sich dadurch befand, daß sie bei ihrer geringen Frontausdehnung sowohl auf der Front als auch auf dem linken Flügel vom Feind bedroht wurde. Den ganzen Tag über fanden, besonders auf dem linken Flügel, unbedeutende Nachhutscharmützel statt. Unsere Verluste am heutigen Tage betragen gegen 100 Mann.

Nach einer Depesche aus Petersburg läßt der Statthalter Alexejew bei Tieling, siebzig Werst nördlich von Mukden, das natürliche Vorteile bietende Terrain befestigen, um an der Spitze der Mukdener Garnison und etwaiger Verstärkungen aus Wladiwostok gemeinsam mit der exzentrierten Armee Kuropatkins den Marsch der Japaner gegen Charbin aufzuhalten.

Ein Teil der russischen Armee, die sich auf dem Schienenwege nach Mukden zurückzieht, ist in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Am 5. d. Mts. beschossen die auf den Hügeln östlich der Bahnlinie stehenden Geschütze der Japaner während der ganzen 24 Stunden die russischen Truppen. Die russische Artillerie wurde auf die Hügel gebracht, wo sie morgens in paralleler Linie zu der der Japaner stand und die Flanke der sich zurückziehenden Armee deckte. Truppen mit Kanonen und Transportwagen strömen auf der Eisenbahnstrecke in Mukden ein. Ein großer Teil der Transportwagen wurde zurückgelassen, da sich die Wege infolge des gestern niedergegangenen heftigen Regens in äußerst schlechtem Zustand befinden. Die Hauptarmee räumt Mukden und geht nordwärts.

Ein Bericht des Marschalls Oyama.

In Tokio ist ein ausführlicher Bericht des Marschalls Oyama eingegangen, der einen Ueberblick über die achttägigen Kämpfe vom 24. August bis zum 4. September gibt. Es heißt in dem Bericht: Die Russen halten immer noch die Steinkohlengruben bei Jantai besetzt. Es wird dort höchstwahrscheinlich zu einer Schlacht kommen. Die Gruben von Jantai sind die einzigen Steinkohlengruben in der Nordmandschurei, und ihr Besitz ist deshalb eine Frage von vitaler Bedeutung für die Russen mit Rücksicht auf den Eisenbahnbetrieb. Ein Teil der russischen Truppen hält Jungschusin im Süden von Jantai immer noch besetzt. Kurokis Streitkräfte stehen in enger Fühlung mit dem Feinde. Der linke Flügel und das Zentrum der Japaner haben auf dem linken Ufer des Taitsefflusses Halt gemacht. Oyama beabsichtigt, einen Teil dieser Truppen zur Besetzung der nördlich von Muchang gelegenen Höhen zu entsenden und längs der Eisenbahn vorzurücken. Kuropatkin hat alle Brücken, auch die Eisenbahnbrücken über den Taitse verbrannt.

Ueber die Verluste der Japaner seit dem 25. August, so heißt es in dem Bericht weiter, können keine genauen Zahlenangaben gemacht werden, da sie noch nicht festgestellt sind, sie dürften aber schwer sein. Auch von genommenen russischen Geschützen wird von Oyama nichts berichtet; es ist jedoch bekannt, daß sechzehn 10-Zentimeter Canet-Geschütze bei Anping und Anschantschan erbeutet sind. Die Truppen, sagt Marschall Oyama weiter, sind in vortrefflicher Stimmung, trotzdem sie zehn Tage hindurch beständige, mit vielen Opfern verbundene Angriffe gegen den Feind zu machen hatten, der Befestigungswerke besetzt hielt, die fast permanente waren. Kuropatkin erhielt bis zum 30. August fortwährend Verstärkungen; er verfügte schließlich mindestens über zwölf volle Divisionen; seine Verluste sind nicht bekannt. Kuroki stieß auf den Höhen westlich von Heiyingtai auf verzweifelten Widerstand, und erst nach vierstägigem, anhaltendem und wildem Kampfe gelang es ihm, die Russen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Es ist klar, daß die Hartnäckigkeit des Widerstandes der Russen an dieser Stelle die russische Rückzugslinie offen hielt und so eine vernichtende Niederlage abwendete.

Vom Fürsten Uchtomski.

Konteradmiral Fürst Uchtomski, der nach dem Tode des Admirals Withöft am 10. August das Kommando über das russische Panzergeschwader übernahm und dieses bis auf den schwer beschädigten „Gelarewitsch" entgegen dem ausdrücklichen Befehl des Zaren nach Port Arthur zurückführte, unterliegt jetzt in seiner Heimat einer schonungslosen Kritik. Falls er die unvermeidlich erscheinende Katastrophe in der belagerten Festung und die dadurch bedingte Vernichtung des Restes der russischen Flotte überleben sollte, erwartet ihn, wie bereits mitgeteilt, das Kriegsgericht. Vor ihm wird er sich zum mindesten wegen Mißachtung eines kaiserlichen Befehls, vielleicht sogar auch wegen Feigheit vor dem Feinde zu verantworten haben, und eine schwere Bestrafung ist ihm, dem Angehörigen eines der ältesten russischen Adelsgeschlechter, dann so gut wie sicher.

Die Lage auf Kreta.

Die Nachrichten über eine gefahrdrohende Lage auf Kreta sind übertrieben. Nach übereinstimmenden Berichten der Konsuln hat der vom Oberkommissar Prinzen Georg vor seiner Abreise an die Kreteuser gerichtete Aufruf, Ruhe und Besonnenheit zu wahren, um den Erfolg seiner Reise nicht zu schädigen, beruhigend gewirkt. Sogar die Oppositionspartei der Venizelisten, welche plante, während der Abwesenheit des Oberkommissars die Nationalversammlung einzuberufen, um über Maßnahmen zur „Befreiung" Kretas zu beraten, hat ihr Vorhaben aufgegeben und will das Resultat der Reise abwarten und von demselben ihr weiteres Verhalten abhängig machen. Venizelos, der zur Zeit in Athen weilt, hat eine gleiche Erklärung auch dem Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten gegenüber abgegeben. Die kleine Oppositionspartei der Venizelisten hat in der jüngsten Zeit eine bemerkenswerte Verstärkung erhalten durch den Beitritt des reichen Griechen Manos, welcher in dem Putsch von Lakus kompromittiert war und durch den Beitritt Hadschi-Michalis, des Leiters der Aufstände von 1866 sowie von 1876, welcher durch die Nichterfüllung des Versprechens, seinen Neffen, den Agitator Professor Zananaris, freizulassen, in die Opposition getrieben worden war.

Sonstige Meldungen.

Die Bevölkerung in Tokio feiert immer noch den Sieg von Liaujang; man beschäftigt sich aber sehr mit den Bewegungen der Kurokischen Armee seit Sonntag. Wie es heißt, haben die Japaner trotz der Verheerung durch das Feuer in Liaujang außerordentlich große Massen von Vorräten und Munition erbeutet.

Frankreich.

Der Oberkommissar für Kreta, Prinz Georg von Griechenland, hatte Dienstag-Nachmittag in Paris eine Unterredung mit dem Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Louis. Da der Minister des Auswärtigen Delcassé zu Beginn der nächsten Woche vom Urlaub nach Paris zurückkehren wird, hält man es für möglich, daß Prinz Georg seinen Aufenthalt bis dahin verlängern wird.

Mit dem Streik in Marseille herrscht vollständige Ruhe; der Lastwagenverkehr nimmt zu; die bei Unzügen beschäftigten Packarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Zurzeit sind 176 im Hafen liegende Schiffe verschiedener Nationalitäten außer Dienst gestellt. Die meisten haben Warenladungen an Bord.

Italien.

Die am Sonntag über die Marmorarbeiter in Carrara, deren Zahl mehrere Tausend beträgt, seitens der Arbeitgeber verhängte Aussperrung ist aufgehoben worden, nachdem durch Vermittlung des Präfekten eine Einigung über die Arbeitsbedingungen erzielt wurde. Die Arbeit ist bereits überall wieder aufgenommen.

Türkei.

Die Nachricht, daß das vierte Korps (Erzingchian) Mobilmachungsorder erhalten habe, ist vollständig unbegründet. Da die Nachricht geeignet ist, beunruhigend zu wirken, kann auf Grund von türkischen sowie von Konsularangaben festgestellt werden, daß weder zu den drei Nizam-Divisionen noch zu den vier Redif-Divisionen dieses Korpsbereiches auch nur ein Mann einberufen wurde. Nur von den letzteren sind seit Mai d. J. acht Bataillone der Redif-Division Diabekr mobil und werden größtenteils zum Garnisondienst verwendet, um die nach dem Gebiet von Sassun und anderen Orten gesandten Nizam-Bataillone zu ersetzen.

Konsularmeldungen aus Wan bestätigen die offiziellen türkischen Nachrichten, daß eine zahlreiche armenische Bande jüngst in die Dörfer in der Nähe der Stadt Wan eingedrungen ist und daß es zu einem Zusammenstoß mit den Truppen kam, bei welchem zwei Soldaten getötet wurden. Die Bande wird verfolgt. Nach einem amtlichen türkischen Telegramm verhielt sich die muselmanische und kurdische Bevölkerung vollständig ruhig und störte die Truppen in ihrer Tätigkeit nicht.

Nordamerika.

Man schätzt, daß bei den Wahlen, die am Dienstag im Staate Vermont abgehalten worden sind, der republikanische Kandidat für den Posten eines Gouverneurs, Bell, eine Mehrheit von 22,000 Stimmen über den demokratischen Kandidaten Porter erhielt. Mit der republikanischen Mehrheit von 31,000 Stimmen bei den Wahlen 1900 verglichen, ist dies nach Ansicht der Republikaner ein Zeichen des Fortschritts der republikanischen Partei seit der letzten Präsidentenwahl. Das Resultat der Wahlen im Staate Vermont wird angesehen als ein Anzeichen des allgemeinen Gefühls im Lande.

Aus Takoma (Washington) wird gemeldet, daß die dortigen Exporteure die Mitteilung erhalten haben, von Mehl, das nach japanischen Häfen gebracht wird, werde ein Kriegszoll von 10 Cents für den Sack erhoben.

Gerichtsverhandlungen.

Ferien-Strafkammer.

I. Halle, 7. Sept.

Am 14. Juni hat der Schuhmacherlehrling Max T. von hier die Tochter des im selben Hause wohnenden Malermeisters M. mehrere Mal ins Gesicht und am folgenden Tage dessen Sohn zweimal auf den Kopf geschlagen, so daß der Knabe einen Tag im Bett zubringen und sich auch erbrechen mußte. T. war dafür vom Schöffengericht mit drei Wochen Gefängnis bestraft worden und hatte Berufung eingelegt, weil er die Körperverletzungen in der Ihm zur Last gelegten Schwere bestritt. Da er in dem einen Falle zum Schutze der Kinder seines Meisters, in dem zweiten zur Aufrechterhaltung der Reinlichkeit im Hause gehandelt hat, die Schläge auch nicht so nachhaltig gewesen, ermäßigte die Berufungsinstanz die Strafe auf 15 Mark oder drei Tage Gefängnis.

Der Dienstknecht Hermann B. aus Klitzschmar wollte sich am 21. Juli beim Weizenmähen eine Zigarre anzünden. Beim Anstreichen des Zündholzes sprang die Kuppe ab, fiel ins Getreide und entzündete dieses, wodurch ein Morgen Weizen im Werte von 180 M. eingeäschert wurde. Wegen dieser groben Fahrlässigkeit wurde B. mit vier Wochen Gefängnis bestraft.

In der dritten Morgenstunde des 1. Februar wollten mehrere Teilnehmer an dem beim Gastwirt F. in Zörnitz stattgehabten Maskenball nach dessen Beendigung noch Bier haben. Der Wirt bot aber Feierabend und forderte die Anwesenden zum Verlassen des Lokals auf. Dabei zertrümmerte der Bergmann Karl St. aus Zörnitz eine Fensterscheibe und skandalierte fürchterlich. Das Schöffengericht in Eisleben hatte St. mit 30 M. Geldstrafe bestraft, wogegen von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt war, weil die niedrigste Strafe für gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch eine Woche Gefängnis ist. Die Strafkammer erkannte auf eine Gesamtstrafe von 8 Tagen Gefängnis.

— Der heftige Kampf, der seit Jahren zwischen den praktischen Zahnärzten und den Zahntechnikern geführt wird, erreichte vor kurzem seinen Höhepunkt, als der praktische Zahnarzt Wronker in Berlin im „Hygienischen Volksblatt zur Bekämpfung der Kurpfuscherei", herausgegeben von Prof. Dr. Sommerfeld, einen Artikel veröffentlichte: „Ein offenes Wort ans deutsche Volk". Die behalb von den Technikern gegen Wronker angestrengte Beleidigungsklage brachte dem Verfasser eine Verurteilung zu 200 M. Geldstrafe ein. In der in Berlin stattgehabten Berufungsinstanz einigten sich die Parteien friedlich, indem Wronker eine Erklärung abgab des Inhalts, daß er mit seinen scharfen Ausführungen nur die schweren Auswüchse im Technikerstande habe geißeln wollen.

Provinzialnachrichten.

* Erfurt, 6. Sept. [Eine Ministerialkommission] unter Leitung des Geh. Regierungsrats Dr. Münchgesang bereist zur Zeit die Provinz, um die Handhabung der Baupolizei auf dem Lande zu prüfen. Während die Inspektion heute in Begleitung des Landrats Dr. Volgt und Regierungsrats Mebel im Landkreise Erfurt stattfand, wird morgen der Kreis Schleusingen aufgesucht werden.

* Aschersleben, 7. Sept. [Keine Lesehalle.] An die Stadt ist das Ersuchen gerichtet worden, in einem städtischen Grundstücke auf dem Die einen Raum zu einer Lesehalle auf städtische Kosten auszubauen und die Beleuchtung zu übernehmen. Die Stadtverordneten lehnten den Antrag jedoch ab, weil in der Lesehalle auch Zeitungen sozialdemokratischer Tendenz ausgelegt werden sollen.

‡ Schönebeck a. E., 7. Sept. [Münzfund. — Arbeiterentlassung.] Auf dem Deickeschen Neubau fanden Arbeiter bei den Ausschachtungsarbeiten einen Topf mit alten Silbermünzen. Sie unterschlugen den Fund und teilten die Münzen unter sich. Der Grundstücksbesitzer erhielt aber doch Kenntnis und die Polizei brachte schließlich fast alle, leider nur schon abgegriffene Münzen zusammen. Die Münzen sind in der Größe von einer Mark bis über Fünfmarkstück. Zum Alter reichen sie bis 1523 zurück. Auf einer Münze sieht man das Bildnis eines Papstes, auf einer andern 3 Mönche an einem Tisch. Die großen Münzen haben Oesen und scheinen als Anhängsel an einer Kette gedient zu haben. Der numismatische Wert scheint bedeutend zu sein; für eine Münze sind 200 M. geboten. — Die hiesige Zementfabrik hat wegen Mangels an Rohstoffen ihr Arbeitspersonal um 120 Mann verringern müssen. Die Fabrik bezieht ihre Rohstoffe aus der Gegend bei Nienburg a. S. Die Rohstoffe werden per Kahn hierher geschafft und vom Ausladeplatz am Salinenkanal mittels Drahtseilbahn in die Fabrik geschafft. Leider können die Fahrzeuge wegen des niedrigen Wasserstandes schon lange nicht mehr fahren, und so mangelt es an Rohstoffen und hat der Betrieb eingeschränkt werden müssen.

* Magdeburg, 7. Sept. [Mordversuch und Selbstmord. — Vom Schlage getroffen.] Heute früh 3½ Uhr ereignete sich in einem Hause der Georgenstraße eine Bluttat. Dort befand sich die Köchin Berta Stief aus Berlin in der Wohnung ihres Bräutigams, eines Kaufmanns. Nach einem erregten Wortwechsel feuerte sie auf diesen aus einem bereitgehaltenen Revolver einen Schuß, richtete die Waffe gegen sich selbst, schoß sich in den Mund und tötete sich auf der Stelle. Der Kaufmann ist nach der „Magdeb. Ztg." am Munde leicht verletzt. Er wollte das seit sechs Jahren bestehende Verhältnis mit der Stief lösen; dies wird der Beweggrund zu deren Tat gewesen sein. — Vom Schlage getroffen wurde gestern abend gegen 11 Uhr der Laternenanzünder Heinrich H. auf dem Fürstenwall. Er verstarb sogleich.

* Bernburg, 7. Sept. [Prinz Leopold von Bayern.] der Inspekteur des 4. Armeekorps, und der Divisionskommandeur Generalleutnant von Prittwitz und Gaffron treffen heute abend hier ein. Beide Herren nehmen im Kurhaus Wohnung.

* Bernburg, 6. Sept. [Von der städtischen Gasanstalt.] Seit dem Bau der städtischen Gasanstalt spielt das Defizit des Werkes eine große Rolle. Von einem Teil der Presse wurde sogar behauptet, die Stadt habe im ersten Betriebsjahre ein Defizit von mindestens 89,000 Mark zu decken. Diese Angaben sind sehr übertrieben. Mit großem Interesse sah man in der letzten Sitzung des Gemeinderats der Abrechnung entgegen, aus der hervorgeht, daß die Baukosten usw. des Gaswerks eine Gesamtsumme von 1,049,015,44 M. erfordern, zu deren Deckung bekanntlich eine Anleihe in Höhe von 1,100,000 Mark bei der Kreissparkasse Bernburg beschlossen wurde. Aus der Betriebsrechnung ging weiter hervor, daß infolge des niedrigen Gaspreises der Konsum um ein bedeutendes gestiegen ist, und schließlich wurde festgestellt, daß im ersten Betriebsjahre nicht ein Defizit von 89,000, sondern nur ein solches von 29,350 Mark vorhanden ist.

* Jüterbog, 7. Sept. [Ein Zwist] ist zwischen dem Magistrat und der Lehrerschaft hier wegen der Sedanfeier entstanden. Der Magistrat macht bekannt: Da die Lehrerschaft der Mädchenschulen die Abhaltung des Kinderfestes am 2. Sept. verweigert, so haben wir beschlossen, daß solches dennoch stattfinden soll. Die Kinder der Mädchenschulen werden aufgefordert, sich mittags 1 Uhr auf dem Schulhofe zu versammeln, und Damen und Herren aus der Bürgerschaft werden ersucht, die Leitung der Kinderspiele zu übernehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040908019/fragment/page=0002

Gera, 7. Sept. [Zur Gründung eines christlichen Textil-Arbeiterverbandes] nach dem Muster des rheinisch-westfälischen Verbandes gleicher Tendenz werden hier Vorbereitungen getroffen. Der Verband soll die Städte Gera, Greiz und die des Vogtlandes umfassen. Der hiesige Verband soll sich dem rheinisch-westfälischen anschließen, der als Centrale gedacht ist.

* Eisenach, 7. Sept. [Feuer.] Heute morgen um 7½ Uhr brach auf dem großherzoglichen Kammergute Trenkelhof bei Eisenach Feuer aus, das einen derartigen Umfang annahm, daß drei gefüllte Scheunen und die Ställe ein Raub der Flammen wurden.

* Schneeberg, 6. Sept. [Von einem „Geldmänuel"] sind in Brunndöbra zwei Einwohner von Zschorlau und Lindenau um 1000 M. geprellt worden. Für diese Summe waren ihnen 12,000 M. in nachgemachtem Gelde versprochen worden. Kaum hatte der Schwindler die 1000 M. erhalten, so verschwand er auch auf Nimmerwiedersehen.

Vermischtes.

Waldbrand bei Gelbensande. Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Forst, unmittelbar hinter dem großherzoglichen Jagdhause bei Gelbensande in Mecklenburg, vermutlich durch die Funken der Lokomotive des kurz vorher vorübergekahrenen Zuges, ein Waldbrand. Das Feuer brach an zwei verschiedenen Stellen der Forst aus. Die großherzoglichen Herrschaften und der Kronprinz beteiligten sich lebhaft an den Löscharbeiten. Das großherzogliche Jagdhaus war zwar nicht unmittelbar bedroht, doch herrschte die Gefahr, daß das Feuer noch größere Dimensionen annimmt. Der Waldbrand war um 5 Uhr soweit gelöscht, daß jegliche Gefahr für das Jagdschloß ausgeschlossen ist.

Automobilunfall des Generalsekretärs des Deutschen Automobilklubs. Von einem bedauerlichen Unfall ist der bekannte Generalsekretär des Deutschen Automobilklubs, einer der Organisatoren des Gordon Bennett-Rennens, Freiherr v. Brandenstein, betroffen worden. Herr v. Brandenstein war in seinem Automobil auf der Fahrt nach dem Gute seines Vaters im Mecklenburgischen begriffen. Dicht vor Friedeck kam ihm eine Frau mit einem Kinderwagen entgegen. Als sie das Automobil kommen sah, blieb die Frau unschlüssig auf der Chaussee stehen. Herr von Brandenstein gab vorschriftsmäßig Hupensignale und fuhr langsamer, aber im Moment, wo er die Stelle des Wagens passieren wollte, drehte die Frau den Kinderwagen nach der Seite, wo Herr v. Brandenstein ausweichen wollte. Er riß das Automobil in bewundernswerter Geistesgegenwart herum, in den Chausseegraben hinein. Das Automobil schlug um. Herr v. Brandenstein wurde herausgeschleudert und blieb einige Zeit bewußtlos liegen. Während die beiden Kinder bei der Kollision mit leichten Hautabschürfungen davonkamen, erlitt Herr v. Brandenstein eine leichte Gehirnerschütterung und Verwundungen im Gesicht. Auch der Chauffeur des Herrn v. Brandenstein kam unter den Wagen zu liegen und erlitt leichte Verletzungen. Zwei Berliner Herren, Dr. Tust und Dädrich, passierten kurz darauf die Unfallstelle gleichfalls im Automobil und nahmen sich der Verunglückten an. Herr Dädrich brachte Herrn v. Brandenstein per Bahn nach Berlin zurück. Schuld an dem Unfall trägt, wie der ganze Vorfall zeigt, allein die Führerin des Kinderwagens.

Ueber die Finanzlage der Düsseldorfer Ausstellung wird von autentischer Seite folgendes mitgeteilt. In dem Voranschlag für die finanzielle Gestaltung des Unternehmens waren für Einnahmen an Abonnements und Eintrittsgeldern 725,000 Mark eingesetzt worden. Diese Summe ist aber bereits heute um mehr als ¼ Million Mark überholt worden; denn die Einnahmen aus Abonnements und Eintrittsgeldern betrugen Ende August schon 1,069,976 Mark. Aehnlich günstig hat sich das Verhältnis für die Hauptein nahmequelle der Ausstellung, das Octroi gestaltet. Dasselbe war im Voranschlag auf 93,000 Mark festgesetzt. Bis heute hat die Ausstellung bereits über 200,000 Mark für Octroi eingenommen. Angesichts dieser günstigen Gestaltung der Einnahmen hat die Leitung ihre Ausgaben für eine möglichst vollkommene Gestaltung und Durchführung der Ausstellung entsprechend erhöht, da es bei diesem aus sozialen und gemeinnützigen Gründen ins Leben gerufenen Unternehmen nicht auf Erzielung eines Ueberschusses abgesehen ist.

Eisenbahnunglück. Amtlich wird aus Hannover gemeldet: In der Nacht vom 6. zum 7. September d. J., vormittags gegen 2 Uhr, wurde auf der Station Wunstorf dem in Ausführung begriffenen Durchgangs-Güterzug 7617 Bremen—Hainholz von dem Durchgangs-Güterzug 6701 Göttingen—Bremen infolge Nichtbeachtung des Haltesignals am Einfahrtsmaste in die Flanke gefahren, wobei der Lokomotivführer des Güterzuges 7617 erheblich und weitere vier Lokomotiv- und Zugbegleitbeamte leicht verletzt wurden. Beide Zuglokomotiven und sechzehn Güterwagen entgleisten. Der Schaden an Betriebsmaterial und Gütern ist beträchtlich. Soweit durch die eingeleitete Untersuchung bis jetzt festgestellt wurde, hat der Lokomotivführer des Güterzuges 6701 Schuld an dem Unfall, indem er das Haltesignal übersahr.

Die Typhusepidemie in Detmold nimmt immer größeren Umfang an. Ueber 200 Personen sind bereits von der Krankheit ergriffen. Alle öffentlichen Unterhaltungen und Vergnügungen sind verboten, von der Abendmahlsfeier in den Kirchen wird wegen der Ansteckungsgefahr Abstand genommen. Ein Todesfall ist glücklicherweise bis jetzt nicht eingetreten. Die Detmolder Garnison wird im Sennelager bei Paderborn in strengster Isolierung gehalten. Die Baracken der Offiziere und Mannschaften sind mit Draht umzäunt, die Soldaten kommen mit niemand in Berührung. Das Brot wird bis an den Drahtzaun gefahren. Das Offizierkorps ist in der Mannschaftskantine. Dienst haben die Mannschaften nicht. In den letzten Tagen sind 10 Mann in das neue Lazarett in Paderborn eingeliefert. Wenn die Seuche nicht bald nachläßt, muß auch die Entlassung der Reservisten verschoben werden.

Ein merkwürdiges Ehepaar. Eine eigenartige Trauung fand dieser Tage in Schottburg, Kreis Hadersleben, statt. Die 64jährige Arbeiterin Margarete Sörensen reichte ihre Hand dem um 10 Jahre jüngeren Lohnarbeiter Johann Züllner zum Ehebund. Das Eigentümliche dabei ist, daß die „junge Frau" fast kein Wort deutsch spricht, und der Ehemann kein Dänisch versteht.

Verhaftete Schwindler. In München wurden die beiden Zyankaliverleger Anton Weißgärber und Johannes Strelt im Geschäftslokal der „Bayerischen Baugewerkszeitung" verhaftet. Sie sind beschuldigt, eine Anzahl grober Schwindeleien verübt zu haben. Streit war noch vor etwa 14 Tagen nach Salzburg flüchtig gegangen, wo er sich unter falschem Namen aufhielt. Er kehrte indessen wieder nach München zurück.

Die Typhusepidemie in Teschen geht sichtlich zurück. Seit dem Ausbruch der Epidemie im Stadtgebiete wurden beim stehenden Heere 39, bei der Landwehr 24 und bei den Bürgern 110 Krankheitsfälle konstatiert. Beim Militär wurde seit dem 27. August keine, bei der Bürgerschaft eine nur geringe Zunahme verzeichnet. In der Stadt erkrankten sich drei Todesfälle. In 11 Landgemeinden kamen 22 vereinzelte Typhusfälle vor, von denen zwei tödlich verliefen.

Ungetreuer Rechtsanwalt. Das „Neue Wiener Abendblatt" meldet, daß sich bei der Inventaraufnahme in der Kanzlei des Rechtsanwalts Herz in Wien, der sich vor einigen Tagen erschossen hat, das Fehlen verschiedener ihm anvertrauter Depots in Höhe von mehr als einer Million Kronen ergeben habe.

Zugzusammenstoß. Auf der Brücke von Etrembières in Hochsavoyen stießen Dienstag abend zwei Eisenbahnzüge zusammen. Nach Angabe der Direktion der Mittelmeerbahn sind zwei Maschinisten tot. Die Zahl und die Namen der verwundeten Reisenden stehen noch nicht fest.

Die „obersten Vierhundert" der New Yorker Gesellschaft fühlen sich, wie der New Yorker Korrespondent des „Berl. Tagbl." schreibt, offenbar vom angeblichen Stammvater des Menschengeschlechts sehr angezogen, wenigstens berichten die Zeitungen, daß an dem denkwürdigen Tage, dem 23. August 1904, die Affen als Begleiter New Yorker allerfeinster Damen ihr Debüt gemacht haben. Langhaarige, zwergartige Aeffchen sind die allerneuesten Lieblinge der „prominenten" Damen, und ein Diner bei Sherrys war es, wo zwei so beliebte „Löwinnen" wie Frau Hugh Lewis und die Gräfin Festetics ihre häuslichen vierhändigen Begleiter mitbrachten und so zu „Gesellschaftsaffen" aufrücken ließen. Man erinnert sich, daß schon vor Jahr und Tag einmal der offizielle Spaßmacher dieser Kreise, der Champagnerexpert Harry Lehr, in New York ein „Affendiner" gegeben hat, aber sein vierhändiger Held war zu groß, um bei den zartbesaiteten Damen allgemeinen Anklang zu finden. Die neuen Schützlinge der vornehmen Gesellschaft sind ganz kleine Mitglieder der Affenwelt, die behende auf den Schößen ihrer feinen Herrinnen ihre tollen Streiche treiben und sich sogar auf deren Finger balanzieren lassen. Bei besagtem Sherrydiner — Sherry ist der allerfeinste Platz unter den sehenswerten New Yorker Restaurants — hüpften die Aeffchen herum wie lustige Heuschrecken und führten allerlei Affenkunststücke aus. Sie machten ihre Sache so gut, daß sich die anwesenden sogenannten Herren der Schöpfung ganz und gar in den Schätten gestellt fühlten, denn die Aeffchen sorgten fast ausschließlich für die Unterhaltung, so daß keine Gespräche in Gang kommen konnten. Die Gräfin Festetics, die für sich den Ruhm beansprucht, die Gesellschaftsfähigkeit der Affen zuerst durchgesetzt zu haben, ist entzückt von ihrem Erfolge, denn alle anwesenden bisher noch offenlosen Damen sind entschlossen, sich sofort einen Affen zu kaufen. Letzteres taten übrigens, wie die Zeitungen berichten, auch die bei Sherrys persönlich anwesenden Aeffchen, indem sie mit Behagen Champagner schlürften und dafür heute und morgen ein greulichen Kater behaftet sind.

Letzte Telegramme.

Großfeuer in Tempelhof.

Berlin, 8. Sept. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr brach auf der Eisenbahn-Hauptwerkstätte Tempelhof bei Berlin Großfeuer aus. Das Gebäude der Sattlerei und Lackiererei ist mit gegen 30 Waggons niedergebrannt. Gefahren für das Hauptgebäude sind durch die günstige Windrichtung abgewendet worden. Nach Mitternacht gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, doch sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehren von Berlin und den Nachbarorten waren noch in den frühen Morgenstunden tätig.

Hendrik Witboi.

Swakopmund, 8. Sept. Der „Lok.-Anz." berichtet, Hendrik Witboi forderte alle seine Kriegsleute auf, treu zu bleiben.

Russisch-preußische Eisenbahnverbindung.

Breslau, 8. Sept. Der preußische Fiskus kaufte in dem Grenzorte Skalmierzyce Land zur Anlage eines Bahnhofes an. Man schließt daraus, daß die Verbindung der Warschau-Katischer Bahn mit den preußischen Bahnen gesichert ist.

Geschütz-Explosion.

Portsmouth, 8. Sept. Bei einer Schießübung an Bord des Kanonenboots „Komet" explodierte ein Geschütz. Drei Soldaten wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Der Streik in Chicago.

Chicago, 8. Sept. 25,597 Ausständige haben sich für Fortsetzung des Streiks in der Fleischwaren-Industrie ausgesprochen und nur 2403 für Wiederaufnahme der Arbeit.

2. Ziehung der 3. Klasse 211. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. September 1904, vormittags.

Nur die Gewinne über **144** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

148 73 216 [300] 578 725 1069 90 204 819 [**20 000**] 926 2169 450 538 626 65 74 701 3018 42 205 470 606 21 38 792 973 4004 39 347 57 68 487 665 789 91 881 85 995 5149 267 [300] 495 511 633 728 78 980 91 97 6082 168 282 540 [300] 82 772 7345 [300] 588 8105 582 85 668 79 921 [400] 9068 194 551 71 611 759 882 942

10071 129 206 73 339 71 547 95 685 810 20 67 95 11156 332 603 [300] 32 780 813 914 12011 384 425 [500] 70 320 982 13101 30 426 38 81 610 715 76 867 956 14028 99 160 62 [300] 378 [400] 745 54 835 96 910 15092 151 241 93 668 828 936 16068 271 352 67 401 52 543 668 64 723 44 83 811 960 17533 [400] 732 919 18042 52 137 62 646 50 953 19074 248 579 821 992

20066 21 104 30 272 [400] 83 491 676 84 902 21033 95 563 840 22066 352 [300] 77 722 [300] 45 812 943 23066 89 486 557 733 24725 90 818 51 977 95 25112 205 479 80 508 67 783 [300] 961 85 26023 61 492 598 603 868 963 27216 652 [300] 730 800 7 58 28123 233 74 321 486 559 [300] 29335

30052 231 351 469 [500] 732 64 908 25 31010 79 [300] 80 358 69 899 32078 210 410 [400] 562 81 734 50 852 [300] 33128 256 73 340 401 73 [300] 530 660 705 806 927 34556 741 851 35109 95 215 411 504 53 766 928 95 36124 455 690 860 81 37150 286 691 839 38060 952 39494

40034 276 528 517 637 85 910 77 41095 129 222 357 436 59 [300] 757 [300] 968 42021 45 327 86 [500] 91 618 31 43401 91 535 [300] 628 755 [400] 74 830 44036 532 72 [300] 894 924 45400 59 383 95 618 46056 841 930 47003 99 116 223 319 660 77 839 97 972 48209 378 489 539 69 737 810 81 49022 109 53 84 647 742

50092 259 320 48 87 413 86 626 72 83 816 51098 203 349 595 [400] 603 29 933 70 99 52185 784 964 53138 51 79 208 28 31 341 565 601 17 88 721 970 54030 63 68 625 41 93 781 85 55020 239 31 448 681 837 924 56019 624 37 57002 203 46 53 96 412 39 84 689 84 985

58255 376 481 757 807 21 85 59809 45 919

60020 735 823 38 997 61012 129 42 453 804 [300] 43 909 20 62265 84 364 412 848 969 63138 [400] 272 337 57 559 614 47 68 702 842 71 64126 238 55 363 812 34 81 953 [500] 65315 [400] 704 12 880 94 66106 249 444 77 95 521 616 55 72 67038 87 170 203 354 72 77 93 555 738 68752 860 69097 124 392 550 620 756 820

70025 34 212 474 525 71105 44 88 638 855 77 72208 909 39 79 901 4 77 845 71 72 81 299 319 78 592 828 32 74027 113 578 610 68 842 907 75397 406 91 726 878 76127 287 355 [300] 516 20 [300] 57 77071 [300] 175 232 554 688 78223 437 577 981 79053 267 593 636 801 997

80203 383 402 [1000] 535 81100 428 38 671 980 82027 81 442 572 737 861 83226 523 24 689 720 846 910 84173 75 260 716 30 955 85233 71 446 646 90 924 [1000] 44 46 77 86360 584 [400] 87016 309 54 77 678 959 88044 292 369 531 643 707 [500] 27 57 89003 136 [300] 79 229 74 328 80 872 929

90187 90 887 91037 64 140 42 70 489 582 610 876 972 [400] 92047 290 3 [300] 350 522 667 905 70 93062 321 559 77 604 [300] 955 71 94571 [300] 828 977 95107 320 93 469 707 61 964 96068 270 550 820 47 967 95 97293 500 53 664 804 81 98032 277 653 768 99251 372 678 785

100017 [500] 19 387 420 592 685 89 817 946 101085 241 346 448 59 513 697 754 866 937 102099 35 38 142 202 66 384 614 914 103472 198 230 67 302 485 901 104099 139 215 23 459 627 704 859 920 28 105685 198 239 67 302 485 901 106224 310 46 69 434 632 829 991 107021 304 558 771 824 108082 190 441 757 [300] 88 109160 243 377 512 32 609 79

2. Ziehung der 3. Klasse 211. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. September 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über **144** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

9 62 82 122 231 405 20 44 832 65 944 [300] 53 60 1177 343 740 827 910 2201 42 80 738 3369 86 388 778 891 917 4040 71 349 407 22 41 537 725 836 973 5325 507 [400] 9 42 649 853 983 6334 42 412 75 85 [400] 650 7374 525 654 876 916 [400] 8454 688 964 9201 44 68 488 704 77 938 67

10283 794 11020 51 516 765 996 12398 530 679 906 [500] 13002 505 861 [500] 23 60 14330 36 417 69 560 726 811 99 15469 73 585 829 930 16165 68 215 92 320 86 537 48 687 835 936 17033 85 491 627 18069 302 29 487 551 96 19199 [300] 376 659 744 804 963

20136 326 47 [400] 596 639 714 891 933 99 21112 42 393 [300] 507 600 46 60 [**40 000**] 768 825 [1000] 44 934 22145 273 96 380 99 400 614 17 706 804 23155 460 [500] 87 24007 94 125 241 409 733 848 990 25335 763 77 859 26050 381 82 730 869 27078 109 321 38 682 816 52 95 985 28314 414 584 700 48 963 29168 284 416 693 883 913

30028 93 108 53 65 69 201 354 473 685 759 905 31026 215 424 693 798 817 91 32013 56 199 218 378 448 979 33254 892 34049 89 [500] 116 889 [1000] 994 35148 274 660 825 981 36324 44 81 443 51 642 37201 75 [300] 94 358 565 731 44 [400] 811 941 60 38247 393 446 822 [400] 77 82 39211 53 56 615 909 13

40253 69 352 589 668 41092 291 [300] 427 29 527 73 639 710 906 42242 464 696 859 43075 272 511 34 [300] 733 64 809 44236 443 82 787 528 56 45014 [300] 35 56 [300] 173 291 483 [500]

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber in Nürnberg. Nach dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1903/4 verbleibt nach Abzug der Abschreibungen im Betrage von 157,3 % M. ein Reingewinn von 560,567 M., wozu der Vortrag vom vorigen Jahre von 47,584 M. hinzutritt. Um jeder Betriebsstörung vorzubeugen, wurde die Compoundisierung der zweiten Dampfmaschine durchgeführt und für die daraus entstandenen Kosten die im vorigen Jahre zu diesem Zwecke dem Spezialreservefonds II zugewiesenen 20,000 M. verwendet. Der sich fortwährend vermehrende Absatz der Fabrikate machte ferner die Anschaffung einer Anzahl neuer Arbeitsmaschinen nötig, deren Bezahlung bereits erfolgt ist. Die Materialienvorräte erhöhten sich im Laufe dieses Geschäftsjahres um ca. 90,000 M. infolge grösserer Bestände von Zederuholz. Der Stand der Debitoren sowie der Kreditoren gibt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlass. Die Verteilung des Reingewinnes wird wie folgt vorgeschlagen: 15 Proz. Dividende = 480,000 M., Spezialreservefonds für Mutationsgebühren 2000 M., Spezialreservefonds I 20,000 M., Spezialreservefonds II 10,000 M., Tantieme des Aufsichtsrates 24,033 M., Tantieme für die Direktion 18,6 0 M., Arbeiterunterstützungsfonds 5000 M., Beamtenunterstützungsfonds 500 M., Vortrag auf neue Rechnung 42,487 M. Im neu begonnenen Geschäftsjahre ist die Fabrik ebenso gut beschäftigt wie seither.

— Das Ausfuhrverbot für Viehfutter in Rumänien. Aus Bukarest wird dem „B. T." geschrieben. Während die Ausfuhr für Mais bis zum Oktober 1905 verboten worden ist, hat das Finanzministerium die rumänischen Zollämter verständigt, dass das ordinäre Weizenmehl, das im Handel unter der Bezeichnung „Futtermehl" bekannt ist, kein Futtermittel nach Art derjenigen darstellt, deren Ausfuhr durch Erlass vom 29. August verboten wurde. Um den Export durchführen zu können, muss der betreffende Transport von einem Zertifikat begleitet sein, das der Kontrollagent der Mühle ausstellen hat, wo diese Sorte Mehl gemahlen wurde.

Rio de Janeiro, 6. Sept. Wechsel auf London 12 7/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 7. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	6653	6725	Hohenfels	12,200	—
Beienrode	8150	8225	Hohenzollern . . .	7200	7250
Beuthe Aktien . . .	285	400	Johannashall . . .	—	—
Bernhardshall . . .	—	—	Justus I.	7700	7775
Burbach	—	9175	Kaiserode	7500	—
Carlsfund	6975	7025	Neustassfurt	16,200	16,550
Desdemona	—	—	Prinzhall (Aktien) . .	—	13,500
Deutschland	—	675	Salzdetfurth Kaliw. A.	245%	252%
Friedrichshall . . .	149%	151%	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	90%	97%
Glückauf-Sondersh.	14,700	15,000	Schwarzburger Salin.	—	900
Hansa	1940	1975	Siegfried I	1950	2000
Hedwigshütte	10,800	10,950	Wilhelmshall	12,700	—
Heldburg	54½%	56%	Wintershall	—	8850
Ilsenia	—	23,500			

Von Kaliwerten hält die Nachfrage für Kaiserode und Hansa an.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 7. Sept. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 111⅞ (vorige Notierung 108⅛), September 110⅝ (109⅝), Dezember 110⅞ (110⅛), Mai 110⅞ (110½), Juli — (—). Mais September 59⅛ (58¾), Dezember 57⅞ (57½), Mai — (—). Mehl 4,00 (4,00), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 7. Sept. [Telegr.] Weizen Dezbr. 106⅞ (106⅜), Mai 109 (108¾), Mais Dezember 51⅞ (51¾).

Berlin, 7. Sept. Frühmarkt. Weizen, märker 175—176 ab Bahn, Okt. 177,50—177—177,25, Dez. 179—179,25. — Roggen, märker 138,50—139 ab Bahn, Okt. 142,50. — Gerste, feinst. Futtergerste 136—143, schwere 144—152, alles frei Wagen u. ab Bahn, russische und Donau 128—133 frei Wagen. — Hafer, märk., meckl., pomm., posen., schles. fein 154—165, do. mittelmäßig, pomm., posen., schles. mittel 144—153, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles. geing. — —, russ. 140—143 frei Wagen. — Mais, amer. Mixed guter 129—132,00, runder 124—126, türk. mixed 128—130 frei Wagen. — Erbsen, inländ. mittel 152—156, feine und Taubenerbsen 157—170 ab Bahn und frei Wagen. — Weizenmehl Nr. 00 loco 22,50—24,50. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 17,20—18,60. — Weizenkleie 10,50—11,00. — Roggenkleie 11,60—12,25 M. ab Mühle.

Hamburg, 7. Sept. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 173—175, Hard Winter No. 2 Sept.-Abladg. —. — Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 22/25 für September-Abladung 103,00, meckl. und holsteinischer 137,00—146,00. — Mais matt, amerikan. mixed Sept.-Abladg. 99. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

London, 7. Sept. (Mare Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 39,000, Gerste —, Hafer 29,000 Quarts. Weizen, Gerste u. Hafer stetig. Amerikanischer Mais fest, Donauer stetig. Amerikanisches Mehl nominell unverändert, englisches stetig.

Oelsaaten, Oele, Fettwaren.

New York, 7. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,50 (7,50), do. Rohe und Brothers 7,65 (7,65).

Chicago, 7. Sept. [Telegr.] Schmalz Oktober 7,10 (7,07), Januar 7,17 (7,10).

* Bremen, 7. Sept. Schmalz stetig. Loko. Tubs und Firkins 37½ Pfg., in Doppeleimern 38¼ Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 7. Sept. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47,00.

* Paris, 7. Sept. (Schlussbericht.) Rüböl behauptet. Sept. 50,00, Okt. 50,00, Nov.-Dez. 50,75, Jan.-April 51,25.

Antwerpen, 7. Sept. Schmalz per September 92,50.

Petroleum.

* Hamburg, 7. Sept. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,30 Br.

* Antwerpen, 7. Sept. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 19,25 bez. Br., per Sept. 19,25 Br., per Okt. 19,50 Br., per Nov.-Dez. 19,75 Br. Fest.

* New York, 7. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,85, do. in Philadelphia 7,80, do. Refined 10,55 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil fly 1,55.

Spiritus.

* Nordhausen, 7. Sept. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 70,00—72,00 M., desgl. 40 Vol. % 63,00—65,00 M.

* Hamburg, 7. Sept. Spiritus fest. Sept. 27⅝ G., Sept.-Okt. 27⅝ G., Okt.-Nov. 27⅝ G.

* Paris, 7. Sept. Spiritus fest. Sept. 43,50, Okt. 42,00, Nov.-Dez. 41,00, Jan.-April 43,50.

Kaffee.

Hamburg, 7. Sept. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 7. Sept. abends 6 Uhr. Kaffee ungef. average Santos per Sept. 36,00 Gd., Dez. 36,75 Gd., März 37,50 Gd., Mai 37,75 Gd. 5 ctig.

Amsterdam, 7. Sept. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 31,50.

Havre, 7. Sept. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Fehmann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 44,00, Dez. 44,25, März 45,00, Mai 45,50. Behauptet.

Zucker.

* London, 7. Sept. 96% Javazucker loco 11 sh. 7½ d. Verkäufer, fest. Rüben-Rohrzucker loco 10 sh. 9½ d. Wert, stetig.

* Paris, 7. Sept. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 26 à 26¼ Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 Kilogr. per Sept. 29⅝, per Okt. 30½, per Okt.-Jan. 30⅞, per Jan.-April 31½.

Chemische Produkte.

* London, 6. Sept. Chilisalpeter ord. 10 sh 3 d., raff. 10 sh 6 d.

Viehmärkte.

Berlin, 7. Sept. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 6'4 Rinder, 1799 Kälber, 17798 Schafe, 13,719 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht — Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; geringe genährte jeden Alters — —; Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerts — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte — —; Färsen und Kühe: 1) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — —, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 3) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 4) mässig genährte Färsen und Kühe — —; 5) gering genährte Färsen und Kühe — —; Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 88—84, 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 80—76; 3) geringe Saugkälber 69—66; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —, Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 69—71 M.; 2) ältere Masthammel 62—67 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54—58 M.; 4) Holsteiner Niederungsschafe — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — — M. — Schweine: Man zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 55; fleischige Schweine 52—54 M.; gering entwickelte 50—52 M.; Sauen 46—49 M.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 300 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt und schliess ruhig, mittlere und leichte Ware gesucht. Bei den Schafen fanden etwa 600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 7. Sept. Baumwolle ruhig. Upland middling loco 59½ Pfg.

* Liverpool, 7. Sept., nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8,000 B., davon für Spekulation und Export 300 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. September 5,98, September-Oktober 5,92, Oktober-November 5,61, November-Dezember 5,56, Dezember-Januar 5,56, Januar-Februar 5,54, Februar-März 5,51, April-April 5,54, April-Mai 5,55, Mai-Juni 5,55 d.

Metalle.

Hamburg, 7. Sept. Silber 77,40 Br 76,90 G

London, 7. Sept. Silber 26⅛

* London, 7. Sept. Chile-Kupfer 57¼ Lstrl., 3 Monate 57¾ Lstrl.

* Glasgow, 7. Sept. Schottisches Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Behauptet.

* Glasgow, 7. Sept. Schottisches Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Middlesbrough 43 sh. 3½ d. Träge.

* Amsterdam, 7. Sept. Bankzinn 76¾

Berliner Börse, 7. Sept.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterdam 3. Brüssel 3
Wien 3½. Petersburg 5½.
London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,50	
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,90	
do. do. 1892	3½	99,90	
Magdeburger St. Anl.	3½	99,80	
do. do. neue	4	103,50	
Mersburg 1901 unkv. 10	4	103,60	
Naumburg 1900 abg.	3½	98,50	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98,75	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,00	
Bayrische Anleihe	3½	100,10	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	150,40	
Köln-Mind. Pr.-Anih.	3½	135,25	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134,50	
Meininger 7 fl.-Loose	—	36,30	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,00	

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 99/	4½	91,75	
do. do. 4½%	4½	96,50	
Barletta 100 Lire-Loose	0	20,50	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,60	
do. do. 1888	4½	94,20	
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	94,40	
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	—	—
do. do. kleine	6	103,10	
do. v. 1896	5	99,40	
do. v. 1898	4½	90,10	
Egyptische priv. Anl.	3	—	—
do. do.	4½	—	—
Freiburg 15 Fr.-Loose	fr.Z.	—	—
Griech. Anl. 1881—84	1,60	46,50	
do. kons. Goldrente	1,35	38,80	
do. Monopol-Anl.	1,3	48,50	
do. Gd.-Anl. v. 1896	1,60	44,80	
Lissabon Stadtanl. 1886	4	82,00	
do. do.	4	82,00	
Mailand. 10 Lire-Loose	fr Z.	—	—
Mexikaner Anl. à 100	5	102,90	
do. à 20	5	102,30	
Norweg. Staats-Anl. 88	—	—	—
Oesterr. 1860er Loose	4	154,50	
Rumän. Anleihe 1891	4	86,20	
do. do. mittlere	4	86,20	
do. do. kleine	4	86,20	
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	99,10	
do. Orient-Anl. II.	4	—	—
do. do. III.	4	—	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—	—
do. Boden-Kredit	5	—	—
do. 3½% do. gar.	3½	68,00	
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—	—
do. 1866	5	298,50	
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,90	
do. do. 1890	3½	—	—
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,50	
Türkische Anleihe D.	—	—	—
do. Administ.	4	86,30	
do. 400 Frcs.-Loose	fr. Z.	128,60	
Ungarische Kr.-R.	4	97,50	
do. Staats-R. 97	3½	83,50	

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	6	330,50	
Admiralsgarten-Bad	5	120,10	
Afeld-Grosau	6	140,00	
Annaburger Steingut	4	134,50	
Archimedes	4	174,80	
Braunschweiger Jute	12	192,25	
Berl.-Anh. Maschinen	12	216,40	
Berl.-Charl. Bau-V.	m.7	128,00	
Berliner Bockbrauerei	8½	161,50	
do. Brauerei Königst.	6	119,50	
do. Union Gratwell	5	118,25	
Birkenwerder Vorz.-A.	0	61,00	
Brsl. Eisenb.-W., Linke	8½	231,30	
Breslauer Oelwerke	0	79,80	
do. Strassenbahn	7½	163,50	
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z.	163,00	
Charlottb. Wasserwerk	14	332,00	
Chem. Fabr. Schering	15	320,00	
Chemn. Masch. Zimm.	0	103,00	
Dessauer Gas	10	208,50	
Disch. Gasglühl.-Ges.	9	226,00	
Dtsche Jutespinnerei	8	155,80	
Deut. Steing. Hubbe	0	81,25	
Eckert Masch.-Fab.	9	140,50	
Elberfeld. Farbenfabr.	25	424,75	
Erdmannsdorf. Spinn.	0	58,50	
Freund Masch. conv.	8	304,00	
Görlitzer Eisenbbed.	12	260,00	
Grevenbroich	0	93,75	
Hansa, Dampfschiff.	6	134,00	
Harburg-Wien Gummi	20	237,50	
Harkort St.-Pr. konv.	0	131,00	
do. Bruckenb. konv.	4½	103,50	
do. do. St.-Pr.	6	—	—
Hein, Lehmann	5	101,00	
Hoffmann Stärke	12	210,30	
Hotel Disch	5	87,80	
Keyling & Th. Eiseng.	5	126,60	
Kirchner & Co	0	116,00	
Klost. Rödorth. Brauer.	10	174,75	
Köln-Müsener conv.	5	78,00	
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	316,00	
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	30	330,30	
La Veloce, Ital. D.	0	—	—
Ludw. Löwe & Co.	10	275,00	
Mülzerei Wrede	0	66,00	
Magdeburger Baubank	5	91,40	
Magdeb. Strassenbahn.	6	144,50	
Maschin. Breuer	2	104,80	
Neue Boden-A.-G.	10	158,30	
Neurader Kunstmühle	3	89,80	
Nienburg E. V.-A. abg.	0	71,00	
Nordd. Eiswerke	0	54,75	
Norddtsch. Lederpapp.	9	127,50	
Nordd. Wollkämmerei	10	158,10	
Oberschl. Port.-Cem.	6	159,80	
Omnibus-Gesellschaft	14	377,00	
Oppelner Brauerei	4	—	—
Oppeln Portl.-Cem.	5	155,00	
Orenstein & Koppel	8	156,70	
Reichelt Meinichsbrauh.	9	180,50	
Rhein. Cham. u. Dinasw.	3	78,00	
Rostock M. & O. Brau.	11	202,50	
Sangerhäuser Masch.	8	204,00	
Saxonia Cement	3	112,00	
Schäffer u. Walcker	1	62,75	
Schimmel Maschinen	8	158,00	
Schlesische Cement	7½	168,00	
Schuckert Elekt.	0	117,00	
Schwartzkopff	10	250,25	
Siemens, Glas-Industr	14	257,00	
Stettiner Cham. Portlbr.	18	335,20	
Sudenburg. Maschin.	0	91,00	
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	248,00	
Vereinsbrauerei Artern	6	106,25	
Westf. Draht-Industrie	8	169,80	
Wittener Guss	4	163,00	
Wilhelmshütte conv.	2	82,75	
Zuckerfabr. Fraustadt	15	153,25	

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Halle-Hettstedt	3½	95,10	

Deutsche Eisenb. St. Prior.

Breslau-Warschau	3½	—	—

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	73,50	
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,70	
Lemberg-Czernowitz	3	95,70	
Oest.-Frz. Staatsb. gar.	3	88,50	
do. Ergänzungsn.	3	88,10	
do. Gold-Pr.	4	101,00	
Oesterr. Lokalbahn	4	100,70	
do. Nordwestbahn	5	107,70	
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	75,90	
do. Obligationen	5	107,00	
Ung. Nordostb. Gold-O.	0	—	—
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	—	—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,10	
Kosl.-Woronesch Obl.	4	93,50	
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	—	—
Kursk-Kiew	4	—	—
Mosco-Kiew-Woron	4	92,75	
Mosco-Kursk	4	—	—
Mosco-Rjäsan	4	96,90	
Mosco-Smolensk	4	94,00	
Orel-Grüsi 1889	4	91,90	
Rjäsan-Koslow	4	95,75	
Rjäsan-Uralsk gar ukd.			
do. 1909	4	92,50	
Rybinsk-Bologoye	4	92,25	
Russ. Südwestbahn	4	91,75	
Transkaukasische	3	76,50	
Warschau-Wiener 10er	4	—	—
do. IX. Ser	4	—	—
Wladikawkas Oblig.	4	93,00	
do. unkdb. bis 1906	4	92,50	
Manitoba rz. 1903	4½	—	—
Northern-Pac. Pref.	4	104,10	
do. Gen. Lien.	3	73,80	
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	—	—
do. do.	5	—	—
Central-Pacific	4	99,75	

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Anatol. I. 2040 M.	5	104,00	
do. II. Ergz. 2040 M.	5	102,90	
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	4	100,20	
Kroupr. Rud. St. Sch.	4	103,60	
Mosco-Smolensk Ch.-Ad.	5	62,50	
Portug. Eisenb. O. 1886	3	75,00	
do. 1889	4½	—	—
Schweiz. Centralbahn	4	—	—

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	—	—
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,90	
do. do.	3½	93,75	
B.-Han. Hyp. I. X., XI.	3½	96,75	
„ II.-IX., XII.-XV	3½	95,50	
„ XVI. u. XVII	4	101,00	
„ XVIII. unk. 2	4	101,00	
„ XIX.	3½	95,50	
„ XX. unk. 10	3½	96,00	
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,60	
do. do. V. rz. 105	3½	96,50	
do. VI. unkb. 1900	4	—	—
do. VII unkb. b. 1903	4	—	—
do. VIII S.b. 1905 unkb.	3½	96,50	
do. IX u. IX a bis 9 unk.	4	101,50	
Deutsch. Hyp.-B.-Pfd. VII.	4	100,40	
do. I. u. Ia. conv.	4	—	—
do. X. ukb. 1908	4	101,50	
do. XI u. XII. „ 1910	4	101,75	
Hamb. 251-343 unk. 1905	4	100,60	
do. unk. bis 1900	4	100,50	
do. S. 01-310, unk. 1908	3½	96,00	
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,25	
do. alte u. conv.	3½	95,25	
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3½	99,60	
do. II.	3½	95,25	
do. do. III	4	100,00	
do. do. IV-VI.	4	100,00	
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,40	
do. do. F. 4	4	103,25	
do. do. IX.	4	102,90	
Mein. H.-B., conv.	3½	96,90	
do. Serie II.	4	100,00	
do. unkdb. bis 1905	3½	96,90	
do. unkdb. bis 1907	3½	96,50	
do. Serie VI.	4	100,60	
do. Em. VII unkb. b. 1906	4	101,00	
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,30	
do. Präm.-Pfdbr	4	136,00	
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00	
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00	
Ostpreussische	3½	99,10	
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	—	—
do. do. 3½%	fr. Z.	—	—
Posensche	3½	99,50	
P. B.-C.-Pfd. IV. rz. 115	4½	115,50	
do. X. rz. 110	4½	111,10	
do. XIII. rz. 100	4	100,60	
do. XIV. ukb. 1905	4	100,60	
do. XV. ukb. 1904	3½	95,40	
do. XVIII. ukb. 1910	4	100,80	
do. XIX. ukb. 1911	4	101,90	
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,10	
do. do. 1901 ukb. 10	4	102,60	
do. 1903 „ 12	4	103,30	
do. 1886. 89. 94.	3½	95,40	
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	—	—
do. 1896 „ 06	3½	99,20	
P. II-A.-B. ablg. 60% rz. 12	4½	—	—
do. do.	4	100,60	
do. do.	3½	94,30	
do. Resteertifikate	fr.	—	—
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	94,95	
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,50	
do. XIX. ukdb. 1909	3½	101,50	
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,50	
do. XXII. ukdb. b. 1912	4	102,50	
do. XXIII. ukdb. b. 1912	3½	100,00	
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	96,60	
do. XXV. uk. b. 1914	4	102,75	
do. XXVI. uk. b. 1914	3½	100,00	
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10	
do. „ „ b. 1906	4	100,20	
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75	
do. do. Em. II. unk. 1910	4	101,10	
do. do. III ukdb. 1912	3½	99,75	
Rhein.-W.-I. III. V. b. 05.	4	100,40	
„ II. u. IV., b. 1901	3½	95,00	
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,40	
„ VII., unkdb. 1908	4	101,20	
„ VIII., ukdb. 1912	4	101,60	
„ IX., ukdb. 1912	4	102,30	
Sächsische	—	—	—
do.	3½	99,70	
do.	3	88,90	
Westfl. B.-C.-Pf. Luk. 01	4	101,00	
do. do. VI. 10	4	102,10	
f. Westpr. ritt. I. I. B	3½	99,60	
Pommersche	4	103,30	
Posensche	4	103,30	
Preussische	4	103,10	
Sächsische	4	103,20	
Schlesische	4	103,00	

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	138,25	
Arenberg Bergwerk	10	755,50	
Baroper Walzwerk	—	82,90	
Berzelius	0	126,50	
Bismarckhütte	11	277,00	
Concordia-Bergwerk	18	305,25	
Consolidat. Bergw.-G.	28	439,50	
Consol. Marie	0	74,25	
Duxer Kohlen Kon.	10	169,75	
Fredr.-Wilh. Pr. A.	4	132,10	
Gelsenkirch. Gusstahl	0	87,60	
Harzer Eisenw. Lit. A. B	0	64,50	
Hösch, Eis. u. St.	12	219,50	
Inowrazl., Steinsalzb	5	114,80	
Kattowitzer	15	206,00	
Königin-Marienh. V.-A	0	—	—
Leopoldsgr. Edderitz	7	119,75	
Luise Tiefbau konv.	5	44,00	
do. do. St.-Pr.	0	115,00	
Magdeburg-Bergwerk	35	577,00	
Marienhütte Kotzenau	0	78,80	
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	96,10	
Niederl. Kohlen	3	102,40	
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	187,60	
Schlesisch. Zinkhütten	17	382,50	
Stadtberger Hütte	0	102,00	
Westfälische Stahlw.	0	120,90	
Wurm-Revier	8	156,25	

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Accumul. Hoese & Co.	4½	92,75	
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,10	
Aschaffenb. Papierf.	4½	—	—
Aschersleb. Kaliwerke	4	—	—
Bochumer Gussstahl	4	—	—
Dessauer Gas	4½	107,25	
Dortmunder Union	5	112,00	
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,10	
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	130,80	
Hamb.-Packetfahrt	4	102,00	
Helios, Elektr.-Ges.	4½	71,10	
do. do.	5	77,50	
Fr. Krupp-Obl.	4	101,90	
Laurahütte	3½	101,25	
Naphta-Obligationen	4½	100,90	
Norddeutscher Lloyd	4½	103,50	
Oberschl. Eisen-Ind.	4	102,10	
v. Tiele-Winkler	4½	105,25	
Zeitzer Eisengiesserei	4½	104,10	

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5½	139,00	
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	161,00	
Berliner Hyp.-Bank	0	108,75	
do. do. Lit. B.	0	142,00	
Börsen-Handelsverein	fr. Z.	114,40	
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	89,00	
Cöln W. u. Komm.	4	—	—
Danziger Privatbank	5½	115,75	
Disch. Effek.-B. (Hahn)	0	105,25	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	0	130,75	
Dresdener Bankverein	5	103,10	
Essener Kredit	8	165,10	
Gothaer Privatbank	6	125,25	
do. Grundkredit.	7	147,25	
Hamburg. Hypoth.-B.	8	163,30	
Königsberg. Vereinsb.	6	99,00	
Lübecker Kommerzb.	4½	134,10	
Magdeburger Privatb.	4	136,90	
Nordd. Grund-Kredit.	5	103,75	
Pr. Hyp.-B. abg. u. neue	4½	119,10	
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	139,75	
Wilhelm, Mgd Allg U.	21	178,00	

Leipziger Börse, 7. Sept.

Z.		M.	Z.		M.
4	Sächs. Rent.-Anl.	88,70	4	Mansf. Gew 1882	101,40
	do. 1000	88,70	4	do. 1879	101,40
	do. 500	88,75	4	do. Em. 1875	101,40
		Thlr.	3½	Stadtobl. 1881 konv.	100,40
4%	Staatsanl. 1855	100	4	do. 1876 konv.	100,40
3½	do. 67 kv. 4%	500 100,50	3½	Alb Landobligr.	1000 100,70
3½	Landrentenbr.	500 99,60	4%	do. do.	500 100,75

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.		
4	Aussig-Teplit. 500 fl.	214,25	
5	Böhm. Nordbahn	—	—
9½/2	Buschtiehrad. Lit. A	262,75	
11¼	do. do. B.	261,50	
0	Dux.-B.-Ludw.-B.	—	—
5	Graz-Köflach	98,50	
1½	Marienburg-Mlawka	—	—

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,75	
4	Chemn. Bankverein	97,00	
7	Dresdener Bank	155,40	
5	do. Bankverein	103,00	
5